

SAFE SPELEO

SICHERES
HÖHLENFORSCHEN



ISSKA • SISKA

Inhalt

4

*Höhlenforschen –
Welche Risiken und
Vorsichtsmassnahmen?*

Ein paar nützliche

5

Gewohnheiten

6

*Die Begleitung von
Anfängergruppen*

6

*Die 3x3 Methode
für eine sichere
Höhlenforschung*

8

*Die Schweizerische
Gesellschaft für
Höhlenforschung*

9

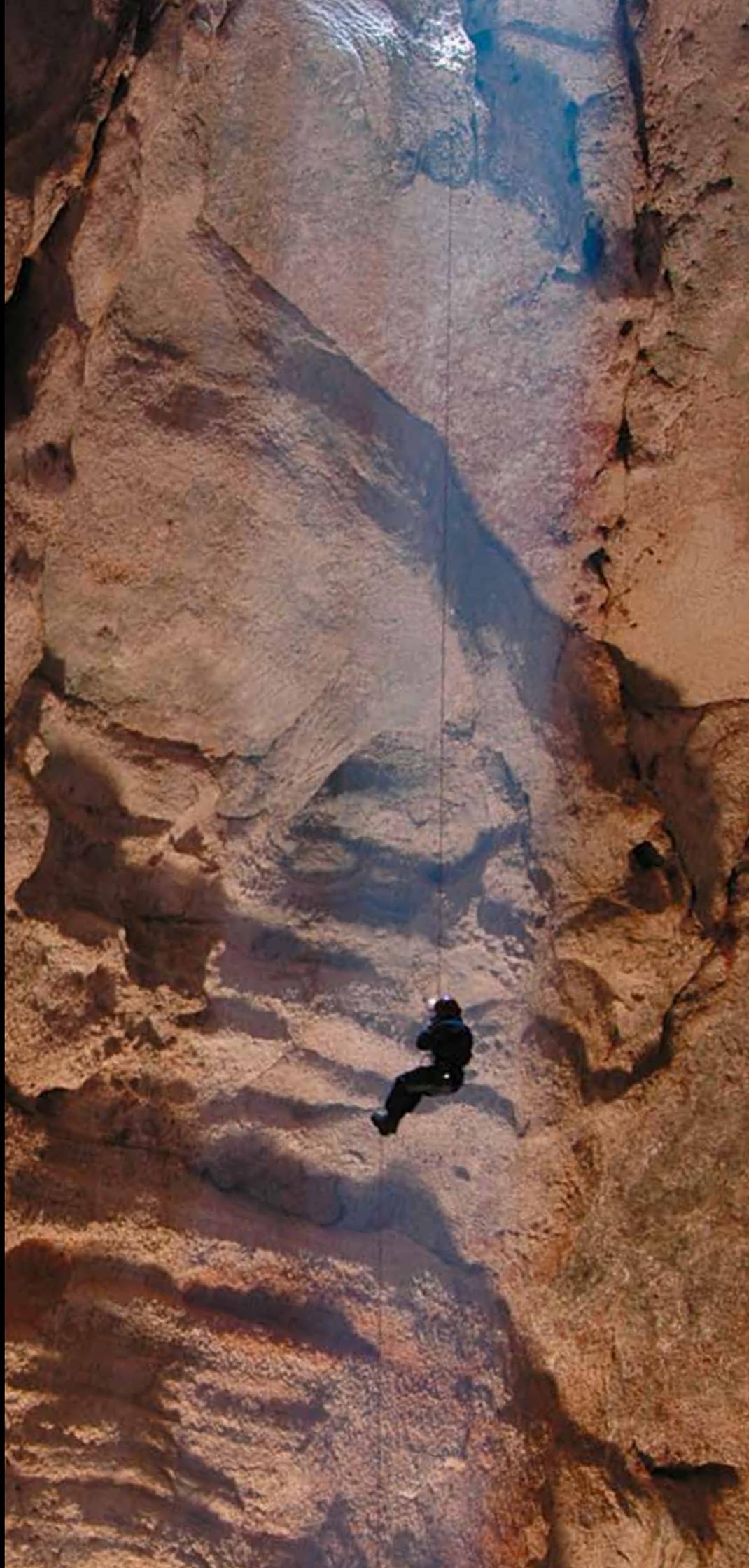
Nützliche Adressen

10

*Höhlenunfall:
Eine medizinische
und technische
Herausforderung für die
Retter*

11

*Die Unfall-Versicherung
der SGH*



Wie man **Vergnügen** und **Verantwortung** unter einen Hut bringt



Höhlenforschen ist eine Quelle des Glücks.

Wer sich in die Welt der Höhlen begibt, entflieht dem Alltag mit all seinen Routinen. Im Labyrinth der unterirdischen Gänge wird Zeit relativ. Viele Dinge bekommen eine andere Bedeutung und der einzelne Mensch steht wieder im Zentrum. Für jene, die den Schlüssel zum geheimnisvollen Untergrund finden, öffnet sich eine ungewohnt andere, neuartige Welt.



Sich in einer Höhle zu bewegen, birgt jedoch gewisse Risiken. Die Leichtigkeit, mit der man sich in der Höhle mittels Einseil-Technik fortbewegen kann, täuscht. Sie sollte einen nicht vergessen lassen, dass jeder noch so unbedeutende Zwischenfall schwerwiegende Konsequenzen haben kann - nicht nur für die verunfallte Person, sondern auch für ihre Begleiter und für die Retter.

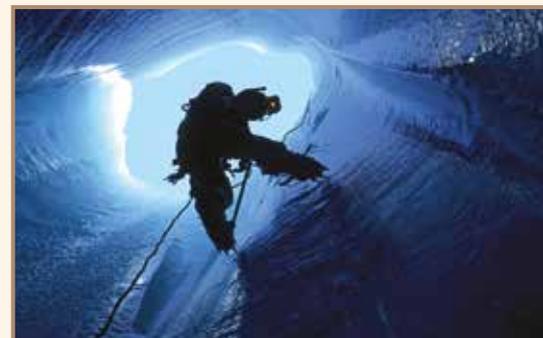


Der Verlauf der unterirdischen Höhlengänge (Enge, Tiefe, grosse Entfernungen, ...) schafft im Falle einer Rettung Schwierigkeiten, wie man sie nirgendwo sonst antrifft - nicht einmal im Hochgebirge. Dazu kommen noch die unwirtlichen klimatischen Bedingungen in Höhlen (Kälte, Feuchtigkeit, ...), welche selbst geringfügige Unfälle schnell sehr schwerwiegend werden lassen.



Es ist nicht das Ziel dieser Broschüre, die Höhlenforschenden - seien sie AnfängerInnen oder Fortgeschrittene - zu belehren. Es geht vielmehr darum, diejenigen, die sich von der Höhlenwelt angezogen fühlen, für die Gefahren und Risiken, die sie in Kauf nehmen, zu sensibilisieren. Diese Broschüre soll anregen, sich Gedanken zu machen über die persönliche Verantwortung sich selbst und den anderen gegenüber. Sie soll zudem nützliche Tipps und Informationen für eine sichere Höhlenbefahrung geben.

Diese Broschüre richtet sich aber auch an die sogenannten „Erfahrenen“. Regelmässiges Höhlenforschen und (selbst attestierte) Erfahrung sind nämlich nicht unbedingt eine Garantie dafür, dass man sich der Gefahren dieser Tätigkeit auch bewusst ist. Gerade den Erfahrenen kann es passieren, dass sie, fixiert auf ein gestecktes Ziel (Topographie, Erforschung, Fotografie, ...) und in einer gewissen Routine verhaftet, die Aufmerksamkeit für die Umgebung vernachlässigen. Und dabei kann die Fortbewegung zur blossen Notwendigkeit verkommen, um ans Ziel jeglicher Wünsche zu gelangen.



Mit anderen Worten: Lasst uns die Höhlenforschung mit Vernunft und gesundem Respekt angehen, damit diese schöne und erfüllende Leidenschaft nicht in einem Drama endet.

Viel Vergnügen beim Höhlenforschen!

Höhlenforschen

Die Einseil-Technik und das relativ geringe Gewicht der dabei benötigten Ausrüstung ermöglichen eine individuelle Höhlenbefahrung - sogar der Alleingang ist möglich. Nichts ist einfacher, als sich einen Materialsack an den Klettergurt zu hängen und Schacht für Schacht in die Tiefe zu gleiten.

Auch der Aufstieg am Seil ist nicht schwieriger, höchstens anstrengender.

Diese scheinbare Einfachheit ist jedoch verbunden mit dem Nachteil, dass die wirklichen Schwierigkeiten, welche Expeditionen unter Tag mit sich bringen, oftmals nicht wahrgenommen werden. Die Gefahren können von den Höhlen selbst ausgehen oder durch das eigene Verhalten ausgelöst werden.

Aber wovon reden wir eigentlich? Was sind das für Gefahren, vor denen man sich hüten sollte?

Hochwasser: Unter den Risiken, die von der Höhle selbst ausgehen, stellt ein Hochwasser-Ereignis das grösste Risiko dar. Höhlen sind die natürlichen Abflusssysteme der Karstgebiete. Es gibt darum nur sehr wenige Systeme, die nicht auf starke Niederschläge an der Oberfläche reagieren.

Manche Höhlen haben sogar den Ruf, bei Hochwasser sehr gefährlich zu sein. Somit gebietet die Vernunft, dass man diese bei schlechten Wetterbedingungen besser meiden sollte.

Steinschlag: Aufgrund brüchiger Gesteinsformationen oder im Bereich instabiler Geröllhalden werden bereits kleinste Stein- oder Lehmbrocken zur grossen Gefahr.

Kälte: Das grösste Risiko bei der Höhlenforschung erwächst aber aus dem kalten Wasser. Sei es beim Durchwaten eines unterirdischen Bachlaufs, beim Durchqueren von Seen oder beim Abseilen in wasserführenden Schächten: Der bewusste oder unvorhergesehene Kontakt mit dem eisigen Wasser bringt immer einen starken Energieverlust mit sich, der sehr rasch zu Unterkühlung führen kann.

Nur wer die verschiedenen Techniken lernt und sie regelmässig trainiert, kann im richtigen Moment helfen.

Die besonderen Aspekte des Höhlentauchens

TAUCHEN

Wassergefüllte unterirdische Gänge stellen ein sehr spezielles Tauchgelände dar. Höhlentauchen ist vorab eine Weiterführung der («trockenen») Höhlenerforschung mittels Tauchens - und nicht zu verwechseln mit dem Sporttauchen in blosser Erweiterung des Betätigungsfeldes.

Im Gegensatz zum Sporttauchen erfordert die Erforschung überfluteter Höhlengänge eine hoch spezialisierte Ausrüstung. Unter anderem braucht es mehrere unabhängige Atemsysteme. So wie das Atemgas muss auch die Beleuchtung durch mehrere, unabhängige Systeme redundant sein.

Wie der Ariadnefaden im Labyrinth des Minotaurus ist die Führungsleine in wassergefüllten Labyrinth der beste Freund. Schlecht eingesetzt, kann sie sich aber zum schlimmsten Feind wandeln.

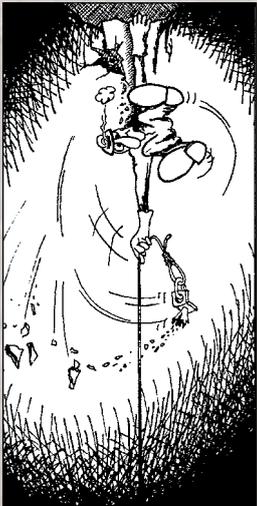
Im Allgemeinen ist es gefährlich, sich beim Höhlentauchen im Notfall auf die mögliche Hilfe einer Begleitung zu verlassen.

Darum wird diese besondere Art des Tauchens überwiegend «solo» ausgeübt. Dies bedingt eine fundierte Ausbildung und noch viel mehr spezifische Erfahrung.

Im Übrigen gilt auch hier: Seine Grenzen kennen und im richtigen Moment verzichten können zeugt von weiser Verantwortung.



Welche Risiken? Welche Vorsichtsmassnahmen?



Die Höhle kennen und sich selber einschätzen können

Es ist sehr wichtig, potenzielle Gefahren zu erkennen und damit umgehen zu können. Ein stets aktuell gehaltenes und gut angepasstes Technik-Set ist wichtig, reicht aber alleine bei weitem nicht aus.

Man muss auch auf die folgenden Ereignisse gut vorbereitet sein:

Ausrüstungsversagen, Erschöpfung, lange Wartezeiten in ungemütlicher Situation (Nässe, Kälte, Dunkelheit), Prellungen, Schürfungen...

Bei der Vorbereitung und während einer Höhlentour müssen sowohl die eigenen wie auch die Grenzen der anderen Gruppenmitglieder respektiert werden. Das schwächste Mitglied gibt die vernünftige Reichweite vor für die ganze Gruppe!

Es braucht möglichst gute Kenntnisse über das Höhlenobjekt, um die potenziellen Risiken sinnvoll einschätzen zu können. Das bedingt mindestens ein Studium des Wetterberichts und der bereits zur Verfügung stehenden Höhlen-Dokumentation.

Ein wichtiges Element der Tourenplanung ist die Alarmierung (Wer ist zu Hause informiert über Tourenziel, Alarmzeit...?).

Generell hat es sich bewährt, überall eine Reserve vorzusehen – Erfahrung hin oder her.

– Eh, da war ein Ruck! Schau doch mal, ob die Verankerung noch hält!

Gemeinsam eine Höhlenexpedition zu starten, ohne diese Fragen ehrlich angegangen zu sein und ohne andere über seine eigenen Limiten ins Bild gesetzt zu haben (man will ja nicht als Schwächling dastehen), kann sich unter Umständen als folgenreicher Fehler erweisen, wenn ein – noch so unbedeutender – Zwischenfall plötzlich die ganze Planung der Expedition über den Haufen wirft.

Die Erfahrung zeigt leider, dass die tragischen Unfälle meist durch eine Verkettung unglücklicher Umstände und Fehleinschätzungen entstehen, die für sich allein genommen oft nicht gravierend sind, deren Zusammenspiel aber dramatische Konsequenzen haben kann.



Achtung Höhlenzustiege!

Auch wenn man alle Techniken der Höhlenbefahrung bis ins Letzte beherrscht, gilt es zu bedenken: Die Exkursion beginnt schon auf dem Weg zur Höhle! Viele Höhleneingänge liegen in unwegsamem, schwierigem, oft auch gefährlichem Gelände. Zur Beherrschung der Höhlentechnik muss daher auch noch eine gehörige Portion Gebirgs Erfahrung dazukommen: Wie ist die Lawinensituation? Welche Passagen müssen nachts gemieden werden, welche bedürfen der zusätzlichen Absicherung? Kurz: Vorbeugen ist besser ...

Einige Gewohnheiten, die Leben retten können...

VERZICHTEN KÖNNEN

Wenn man sich schon seit Wochen auf eine Höhlenexpedition gefreut hat, ist es schwierig, kurzfristig darauf zu verzichten.

Trotzdem: Wenn man sich nicht «in Form» fühlt, wenn die Wetterbedingungen zweifelhaft sind, wenn ...

Wer alt werden will, muss auch einmal den Mut und die Bescheidenheit aufbringen, NEIN zu sagen.

Ein Trick, der das Verzichten erleichtert, ist es, immer bereits einen «Plan B» in der Tasche zu haben.

REGELMÄSSIGE ERNÄHRUNG

Unter Tag verstreicht die Zeit sehr schnell und oft gerät die Versorgung mit ausreichender Verpflegung und Flüssigkeit in Vergessenheit. Mit zunehmender Anstrengung und Kälte wachsen aber auch Hunger und Durst. Die Befriedigung dieser körperlichen Bedürfnisse ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. Sie hilft mit, länger leistungsfähig zu bleiben.

DER WÄRMESCHUTZ

Klein und leicht erweist sich die Rettungsdecke oder ein Rettungsponcho als unverzichtbares Ausrüstungsteil. Bei längeren Wartezeiten in der Kälte bildet sie zusammen mit einer Wärmequelle eine wirkungsvoll wärmende und schützende Hülle gegen die Kälte.

DIE ANFORDERUNGEN DER SCHACHTBEFAHRUNG BEHERRSCHEN

Am senkrechten Seil auf- und absteigen? Ein Kinderspiel. Doch Vorsicht, dieser Schein trügt! Alle, welche sich in Schachthöhlen begeben, müssen die Seiltechniken immer wieder üben, um mit allen Eventualitäten und auch mit Notsituationen fertig zu werden. Was ist zum Beispiel zu tun, wenn jemand – aus welchen Gründen auch immer – blockiert am Seil hängt? Diese Person schnell aus der misslichen Lage zu befreien ist das oberste Gebot, aber wie? Bringt man sie besser nach oben oder nach unten? Muss ein zusätzliches Seil eingerichtet werden, um das alte abschneiden zu können? Lösungen zu diesen Fragen gibt es... Um jedoch rasch und richtig reagieren zu können, sind ein regelmässiges Training und eine ständige Weiterbildung unabdingbar.

Die Begleitung von Anfängergruppen in Höhlen

1

Für die Begleitung von AnfängerInnen in der Höhle sollten immer mindestens 3 erfahrene Begleitpersonen dabei sein.

2

Bei Höhlenbesuchen sollten nicht mehr als 5 AnfängerInnen anwesend sein, es sei denn, es handelt sich um eine Horizontalhöhle ohne spezielle Anforderungen.

3

In einer Gruppe, die eine vertikale Höhle besucht, sollten sich nicht mehr als 2 AnfängerInnen befinden.

4

Die für diese Tour verantwortliche Person muss sich umfassend über die Gefahren informieren, welche in der gewählten Höhle auftreten können (Hochwassergefahr, Schächte, ...) und die lokalen Wetterverhältnisse studieren (Schneeschnmelze, Gewitterneigung, ...).

5

Alle Teilnehmenden müssen folgende Minimalausrüstung mitführen:

- Geprüfter Bergsteigerhelm
- Leistungsfähige und sicher am Helm befestigte Lampe
- Warme Ersatz-Kleidung und Rettungsdecke
- Stiefel, Canyoningschuhe
- für Schächte: Technische Ausrüstung in einwandfreiem Zustand (PSA)
- Nahrungs- und Energiereserve, Wärmequelle (z.B. Notkocher)

6

Alle Personen benötigen einen ausreichend hohen Versicherungsschutz für Höhlenunfälle (insbesondere für möglicherweise hohe Such-, Berge- und Rettungskosten).

7

Im Falle eines Höhlenunfalls in der Schweiz muss die Hilfe über die Alarmzentrale der REGA angefordert werden: Tel. **1414**, Stichwort «Höhlenunfall».

Die 3x3 Methode

DIE 3x3 METHODE GRUNDPRINZIPIEN:

- Sich ausbilden
- Seine Grenzen kennen
- Seine Gruppe kennen
- Die Wetterprognosen kennen
- Seine Absichten bekannt geben
- Sich versichern

VOR DER TOUR

1. INFORMIERE DICH

- über das Wetter: **Allgemeine Lage, Prognosen, lokale Wetterverhältnisse**
- über den Zustieg: **besondere Gefahren und benötigte Ausrüstung (Lawinen; Fixseile, ...)**
- über die Höhle: **Beschreibung, Gefahren, Hindernisse, geschützte Orte**
- über das Wasser: **Niederschläge der letzten Zeit, Wasserstände, Hochwassergefahr**

2. RÜSTE DICH RICHTIG AUS

- Grundausrüstung: **Geprüfter Helm mit redundanter Beleuchtung, Energie- und Leuchtmittelreserven, Wasser, Rettungsdecke, Messer/Schere, technisches Material, angepasste Bekleidung**
- Spezialausrüstung: **Wasserdichtes Kombi, Pontonnière, Cagoule, Neoprenanzug, ...**
- Persönliches Rettungsmaterial: **kleine Apotheke (für die Gruppe), Notkocher, Papier und Bleistift, Reserveseil und Material für Verankerungen, ev. Seilrolle und/oder zusätzliche Seilklemme**

3. ORGANISIERE DICH

- Informiere eine Drittperson.: **Ziel, Zeitplan, Teilnehmende**
- Kenne deine Gruppe: **Sind alle Teilnehmenden technisch und physisch fähig für die geplante Tour?**
- Kontrolliere das Material: **Sind alle Teilnehmenden richtig ausgerüstet und schleppen keinen unnötigen Ballast?**
- Mögliche Alarmierung vorbereiten: **Alarmzeiten abmachen, informierte Aussenstehende, ...**
SPELEO-SECOURS: Tel. 1414, Stichwort «Höhlenunfall»

MERKE: VORBEREITET SEIN UND IM RICHTIGEN MOMENT VERZICHTEN KÖNNEN

für sicheres Höhlenforschen



NACH DER TOUR

1. GIB BESCHIED

- über deine Rückkehr
- über die angetroffenen Gefahren und Schwierigkeiten
- über den Einrichtungszustand (inkl. Biwak)

2. KONTROLLIERE

- persönliches und kollektives Material (Unterhalt, Ersatz)

3. DENK NACH

- Ziehe Bilanz über die Tour
- Dokumentiere alles Wichtige
- Informiere andere

MERKE: LERNE AUS DEINEN ERFAHRUNGEN

WÄHREND DER TOUR

1. NIMM RÜCKSICHT

- auf dich selbst:
- auf deine KollegInnen:
- auf die Höhle:

Stehe zu deinen Grenzen

**Alle schauen zueinander und kommunizieren ihre Bedürfnisse klar
Vergiss auch bei Müdigkeit die Höhlenschutzregeln nicht**

2. ERNÄHRE DICH AUSREICHEND

- Trinken:
- Essen:

**Trinke genügend, ohne auf den Durst zu warten
Vergiss nicht, öfters ein wenig zu essen**

3. BEOBACHTE

- Änderungen der Bedingungen:
- die Einrichtung generell:
- die Verankerungen:
- Fix-Einrichtungen:
- heikle Stellen:

**Zustieg zur Höhle, Wasserstand, Schüttung der Wasserfälle,
Hochwassermarken, Luftzug, ...**

Ist sie unter allen Bedingungen zweckmässig und praktikabel?

Sind sie gut platziert? Muss man sie ersetzen?

Sind sie in gutem Zustand?

**Sind sie für alle Teilnehmenden passierbar (Mäander,
wasserführende Schächte, Bäche, ...)?**

MERKE: MIT ZWÄNGEN ANS ZIEL SETZT LEBEN AUF S SPIEL

Die Schweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung



Die Schweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung (SGH) ist eine Vereinigung von Freunden der Höhlenwelt. Seit ihrem Gründungsjahr 1939 fördert sie die wissenschaftliche und die sportliche Höhlenforschung, die Untersuchung von Kalk-Gebirgen (Karst) sowie Expeditionen im In- und Ausland. Sie ist bestrebt, das Wissen über die Höhlen in der Schweiz zu verbessern und deren Ursprünglichkeit, Schönheit und Besonderheiten zu schützen.

Die SGH vereint schweizweit mehr als 30 regionale Sektionen mit insgesamt über 1000 Mitgliedern. Sie pflegt eine durch Respekt vor der Höhlenwelt gekennzeichnete Auffassung der Höhlenforschung und ist das Sammelbecken für Leute aus allen Gesellschafts- und Berufsrichtungen, welche die Leidenschaft für die Höhlenwelt teilen.

Der Austausch zwischen SpezialistInnen (Biologie, Paläontologie, Geologie, ...) und „einfachen“ Höhlenforschenden hat eine lange Tradition. Die SpezialistInnen teilen ihr Wissen über Wissenschaft und Kultur, während die HöhlentechnikerInnen die eher wissenschaftlich orientierten Personen unterstützen. Dies ermöglicht eine effiziente Forschungsarbeit auch an sehr abgelegenen Orten tief im Berginnern.

Auf der Basis dieses Zusammenwirkens zwischen Personen mit unterschiedlichen und komplementären Kompetenzen hat sich eine sehr fruchtbare Forschungskultur für die Untersuchung von Höhlen in der

Schweiz und im Ausland entwickelt. Die Schweizer Höhlenforscher sind tatsächlich auch im Ausland sehr aktiv: Immer wieder werden über Klub- und Landesgrenzen hinweg Expeditionen durchgeführt.

Auch wenn der Erfahrungsaustausch in einem kollegialen und lockeren Rahmen Teil der Kultur in der SGH ist, so kann sie sich doch auf eine gut funktionierende Struktur abstützen, in der verschiedene Fachkommissionen (Wissenschaft, Publikationen, Öffentlichkeitsarbeit, Ausbildung, Rettungswesen, Tauchen, Höhlen- und Karstschutz, Bibliothek und Dokumentation, ...) eine wichtige Rolle spielen.

Das Schweizerische Institut für Speläologie und Karstforschung (SISKA)

Das im Jahr 2000 gegründete SISKA unterstützt die SGH in ihren Aufgaben und hilft mit, die Arbeit der Höhlenforschung besser bekannt und anerkannt zu machen (Behördenkontakte, Öffentlichkeitsarbeit an Schulen, Universitäten, Vernetzung mit anderen Organisationen).

Der Sitz des SISKA befindet sich in La Chaux-de-Fonds. Das SISKA ist in vielen Bereichen tätig und arbeitet dabei eng mit den Höhlenforschenden der SGH und deren Fachkommissionen zusammen: Wissenschaftliche Forschung, Lehre, Naturschutz, Öffentlichkeitsarbeit, 3D-Darstellungen, Knochenbestimmungen, usw. Es dient damit als Schnittstelle zwischen der SGH und einer breiteren Öffentlichkeit.



Die Ausbildung in der SGH

Nationale Kurse

Durch ihre Ausbildungskommission bietet die SGH auf Verbandesebene Ausbildungskurse an, welche alle für die Höhlenforschung wesentlichen Teilbereiche abdecken und einen möglichst einheitlich technischen Standard anstreben.

Ausbildung in den Sektionen

Innerhalb der Sektionen der SGH werden ebenfalls Ausbildungsanlässe organisiert, wo die verschiedenen Fortbewegungstechniken und Methoden zusätzlich gelernt und geübt werden können.

Austausch

An Kongressen, Versammlungen oder an speziellen Themenanlässen organisiert die SGH Diskussionen zu besonderen Aspekten der Sicherheit in der Höhlenforschung (Unterkühlung, Ernährung, Lawinen, Wetterkunde, ...).

Information

Durch Publikationen und via die Ausbildungs- und Rettungskommission werden die Höhlenforschenden über Sicherheitsfragen auf dem Laufenden gehalten.



Die Sektionen der SGH

- | | |
|--|---|
| 1 SSG – Société Spéléologique Genevoise | 19 SC-Naye – Spéléo-Club Naye |
| 2 SCN – Spéléo-Club de Nyon | 20 SCPE – Spéléo-Club du Pays d'Enhaut |
| 3 SCNV – Spéléo-Club du Nord Vaudois | 21 St-Ex – Groupe de Spéléologie St-Exupéry (Vouvry) |
| 4 SCC – Spéléo-Club Cheseaux | 22 GSR – Groupe Spéléo Rhodanien |
| 5 GSL – Groupe Spéléo Lausanne | 23 SCPF – Spéléo-Club des Préalpes Fribourgeoises |
| 6 SVCJ – Spéléo-Club de la Vallée de Joux | 24 SGH-BE – SGH Sektion Bern |
| 7 SVT – Spéléo-Club du Val-de-Travers | 25 SGH-I – SGH Sektion Interlaken |
| 8 SCMN – Spéléo-Club des Montagnes Neuchâteloises | 26 SGH-L – SGH Sektion Lenzburg |
| 9 TROG – Groupe Spéléo Troglolog (Neuchâtel) | 27 HGU – Höhlenforscher-Gemeinschaft Unterwalden |
| 10 SCVN – Spéléo-Club du Vignoble Neuchâtelois | 28 AGS-R – Arbeitsgemeinschaft Regensdorf |
| 11 SCJ – Spéléo-Club Jura | 29 HGM – Höhlengruppe Muotathal |
| 12 GSB – Groupe Spéléo Bienne | 30 HGY – Höhlengruppe Ybrig |
| 13 GSFM – Groupe Spéléo des Franches-Montagnes | 31 AGH – Arbeitsgemeinschaft Höllochforschung |
| 14 GSP – Groupe Spéléo Porrentruy | 32 OGH – Ostschweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung (Winterthur) |
| 15 GSN – Groupe Spéléo La Neuveville | 33 TGH – Toggenburger Gesellschaft für Höhlenforschung |
| 16 SGH-BS – SGH Sektion Basel | 34 HCA – Höhlenclub Alpstein |
| 17 AGN – Arbeitsgemeinschaft Nidlenloch | 35 SSS-TI – SSS Sezione Ticino |
| 18 TAKA – Groupe Spéléo Takarampé | |



Nützliche Adressen

Schweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung
info@speleo.ch
 Webseite: speleo.ch

SISKA
 Schweizerisches Institut für Speläologie und Karstforschung
 Rue de la Serre 68
 2300 La Chaux-de-Fonds
 Tel. 032 913 35 33
info@isska.ch
 Webseite: isska.ch

Lawinenbulletin
 SLF-Davos: slf.ch

Bei einem Höhlenunfall überall in der Schweiz:
 REGA,
 Tel. 1414, Stichwort «Höhlenunfall»





Höhlenunfall:

Eine medizinische und technische Herausforderung für die Retter

In der Schweiz ereignen sich relativ wenig Höhlenunfälle. Alle Rettungseinsätze sind jedoch geprägt von grossen technischen und/oder medizinischen Schwierigkeiten. Aufgrund des schwierigen Zugangs und der damit verbundenen erschwerten Evakuierung dauern Höhlenrettungen im Schnitt gegen 30 Stunden und erfordern oft den Einsatz von Dutzenden von Rettern.

Ein einfacher Bruch kann ohne weiteres einen aufwendigen Grosseinsatz auslösen. Nicht selten dauern Höhlenrettungseinsätze mehrere Tage.

Die erste Hilfe

Wenn während einer Höhlentour ein Notfall auftritt (Unfall, Erschöpfung, ...), muss bis zum Eintreffen der ersten Rettungskräfte mit mehreren Stunden Wartezeit gerechnet werden. In einer so unwirtlichen Umgebung, wie sie eine Höhle nun einmal darstellt, kann dies rasch zur Unterkühlung des/der Verunfallten führen. Eine effiziente erste Hilfe der KollegInnen ist deshalb zwingend.

Der SPELEO-SECOURS SCHWEIZ

Die Besonderheiten des unterirdischen Milieus und die damit verbundenen technischen Schwierigkeiten der Fortbewegung erfordern den Einsatz von spezialisierten Rettungskräften.

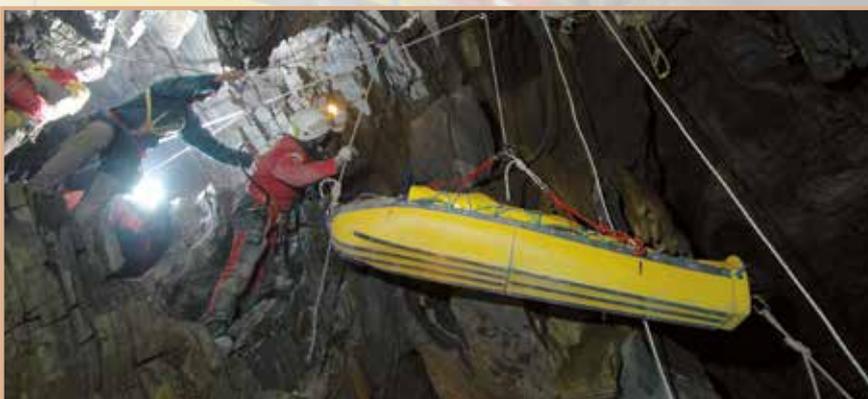
In der Schweiz wird diese Aufgabe vom Speleo-Secours Schweiz wahrgenommen. Diese ehrenamtliche Organisation wurde auf Initiative der SGH gegründet und arbeitet seit 1981 per Abkommen eng mit der REGA zusammen. Die im Jahr 2016 unterzeichnete Vereinbarung mit der Alpinen Rettung Schweiz (ARS) ersetzt dieses ursprüngliche Abkommen mit der REGA.

Der Speleo-Secours Schweiz ist in regionale Einheiten aufgeteilt und unterhält zusätzlich nationale Spezialkolonnen (medizinische Fachkräfte, Sprengkolonne, Tauchkolonne, Pumpenkolonne, ...). Im Ganzen sind dies über 200 gut ausgebildete, freiwillige Rettungskräfte.

Das Überwinden der Hindernisse (Einrichten von Schächten, Auspumpen von Siphons, Sprengen von Engstellen, ...) zwischen der Unfallstelle und dem Höhleneingang kann Stunden, manchmal auch Tage, dauern. Die vordringlichste Aufgabe der Rettungskräfte ist deshalb, die verunfallte Person vor Ort zu stabilisieren, bis der Transport an die Oberfläche beginnen kann.

Während dieser Phase sind die Bekämpfung der Kälte und der Schmerzen das Wichtigste. Eine Verschlimmerung des Zustandes muss verhindert werden, was die Anwesenheit von medizinischem Fachpersonal unumgänglich macht.

Wunder darf man aber trotz der ständigen Weiterentwicklung bei Medizin und Rettungstechnik keine erwarten: Ein Höhlenunfall wird immer eine Herausforderung für die Retter bleiben. Eine Herausforderung, die viel Energie und Zeit verlangt. Das Wichtigste bleibt deshalb, die Wahrscheinlichkeit eines Höhlenunfalles auf ein Minimum zu reduzieren (Unfallprävention).



Die Unfall-Versicherung der SGH

Die Unfall-Versicherung der SGH: Die beste Garantie, um gut gegen Höhlenunfälle versichert zu sein.

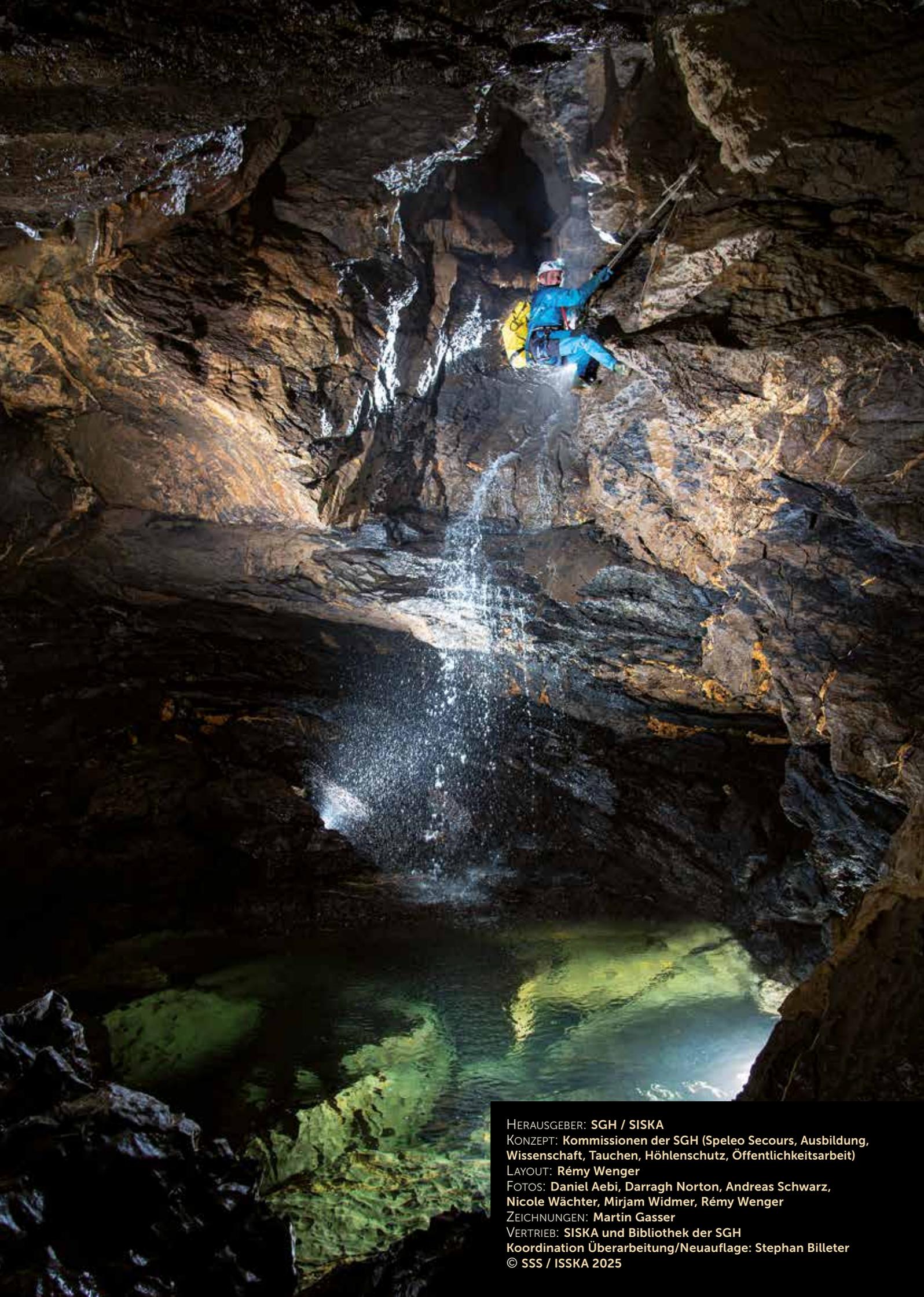
Alle Mitglieder der SGH können sich gegen die Folgekosten von Höhlenunfällen und Unfällen, die im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Höhlenforschung auftreten, versichern. Ein Abschluss wird dringend empfohlen und muss jährlich individuell erneuert werden.

Speziell auf die Bedürfnisse der Höhlenforschung ausgerichtet, deckt diese Versicherung das ganze Spektrum speläologischer Aktivitäten ab:

- Zustieg zu den Höhlen
- Höhlenforschung auf der ganzen Welt
- Höhlenforschung im Alleingang
- Tauchen in Flüssen und Seen sowie in Siphons
- Alle Formen des Alpinismus (wird als Training eingestuft)
- Einsatz von Sprengstoff (im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften und bei Forschungstätigkeiten)

Suchaktionen und Höhlenrettungen können wegen ihrer langen Dauer und des grossen technischen und personellen Aufwandes (Grosse Anzahl Rettungskräfte des Speleo Secours und der Alpinen Rettung, medizinisches Personal, Sprengspezialisten, Helikopter, etc.) schnell einmal sehr teuer werden.

Um bösen Überraschungen vorzubeugen, deckt die kollektive Unfallversicherung der SGH die Such- und Rettungskosten bis zu einem Betrag von 200'000.-- ab.



HERAUSGEBER: **SGH / SSKA**

KONZEPT: **Kommissionen der SGH (Speleo Secours, Ausbildung, Wissenschaft, Tauchen, Höhlenschutz, Öffentlichkeitsarbeit)**

LAYOUT: **Rémy Wenger**

FOTOS: **Daniel Aebi, Darragh Norton, Andreas Schwarz, Nicole Wächter, Mirjam Widmer, Rémy Wenger**

ZEICHNUNGEN: **Martin Gasser**

VERTRIEB: **SSKA und Bibliothek der SGH**

Koordination Überarbeitung/Neuaufgabe: **Stephan Billeter**

© **SSS / ISSKA 2025**